



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Von Der Liebe Gottes/ zwölf Bücher

François <de Sales>

Cölln, 1666

Das 19. Wie die heilige Lieb die zwölf frucht deß heil. Geist laut den acht Evangelischen Seligkeiten begreift.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-45678](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-45678)

diener und krechtlichen Forcht / und halten
sich also fast / so gut und wie sie können / damit
sie nicht von ihrem Vorhaben abfallen.

Das XIX. Capitel.

Wie die heilige Lieb die zwölf Früchten des
heiligen Geistes / und die acht Evangelische
Seligkeiten begreift.

Er glorwürdige S. Paulus sagt
also: (a) Die Frucht aber des
Geistes ist / Lieb / Frewd /
Fried / Gedult / Freundlich-
keit / Gütigkeit / Sanfftmuth /
Glaub / Bescheidenheit / Mäßig-
keit / Keuschheit. Aber siehe Theotim /
wie dieser Göttliche Apostel / in dem er die
zwölf Früchte des heiligen Geistes erzehlet /
setzt und hält sie nur für ein einzige Frucht /
dann er sagt nicht / die Früchte des Geistes
seynd die Lieb / die Frewde / sondern nur / die
Frucht des Geistes ist die Liebe / die Frewde:
siehe aber das Geheimniß in dieser weiß zu
reden / (oder was es bedente) die Liebe Göt-
tes ist aufgegoßen in unser Herz / durch den
heiligen Geist / welcher uns gegeben ist: Be-
weiß die Lieb ist die einzige Frucht des heiligen
Geistes / aber weil diese Frucht unendlich
viel fürtreffliche Eigenschaften hat / redet
der Apostel / welcher etliche von denselben
gleichsam zum Muster weisen und vorstellen
will / von dieser einzigen Frucht / als von vie-
len / wegen der menge der Eigenschaften die
sie in ihrer Einigkeit begreiffen und redet hin-
widerumb auch von allen diesen Früchten
als wie von einer einzigen / wegen der Einig-
keit / in welcher diese Mannigfaltigkeit be-
griffen ist. Also wann einer saget / die Frucht
des Weinstocks / Ist die Beer oder Traube /

der Most / der Wein / das Aquavit oder
Wasser des Lebens / das des Menschen Herz
erfrewet / das Getränel / das den Mann
kärckelt / der will nicht sagen das dieses Fruch-
ten seyen von unterschiedlicher Art sondern
nur / ob es schon nicht mehr ist als ein einzig
Frucht / habe sie doch viel unterschiedliche
Eigenschaften / nach dem sie auff un-
terschiedliche weiß gebraucht wird.

Will derhalben der Apostel nicht an-
ders sagen / als / die Frucht des heiligen Ge-
stes sey die Liebe / welche ist frölich / frölich
gedultig / gütig / schamhaftig / langmüthig
freundlich / getrew / züchtig / mäßig / keusch
ist / die himmlische Lieb gebe uns eine unzer-
trewde und Trost / mit einem grossen Fro-
den des Herrgens / welcher sich erhebt über
den Widerwertigkeiten / durch Gedult / und
der uns gütig und liebevoll macht den
Nächsten zu helfen durch eine herrliche Gü-
tigkeit gegen ihm: durch eine Gütigkeit die
nicht veränderlich / sondern beständig und
verharrend ist / weil sie uns einen tapffern
Muth gibt / der sich weit erstreckt vornehmlich
dessen wir werden müde / gesprächsam und
untereinander uns bequämend und un-
tugend / und erdüliden einer des andern Mü-
gel und Unvollkommenheit / erweisen ihnen
eine aufrichtige Redlichkeit / erzeigen eine
Einigkeit / welche vergesellschaftet ist
und bey sich hat ein vertragen und zue-
lässigkeit / so wohl in unsern Worten als in
Wercken / lebend / züchtig und Demüthig
schneiden ab und meiden allen Ueber-
schuß und Unordnung / im trincken / essen / schlaffen
und Unordnung / im trincken / essen / schlaffen
schlafen / spielen / kurgewel oder Zeitver-
ber / und andern solchen wellüßigen begre-
den / durch eine heilige Eingezogenheit und
Mäßigkeit / und trocken über alles die Un-
gungen und widerspenigkeit des Fleisches
darüber

(a) Galat. 5, 22.

darnider / durch eine sorgfältige Keuschheit / damit unser ganze Person und Wesen in und mit der Göttlichen Lieb beschafftigt und eingenommen sey / so wohlthimerlich durch die Freud / Fried / Gedult / Langmüthigkeit / Erbarkeit / als auch eufferlich durch die Freundschaft / Sanftmuth / Zucht / Mäßigkeit und Keuschheit.

Die Lieb wird aber ein Frucht genennet / dieweil sie uns erlöstigt / und wir uns ihrer lieblichen Süßigkeit erfreuen / als eines rechten Paradies / Apfels / welcher abgenommen worden von dem Baum des Lebens / welches ist der heilig Geist / geprofft auff unsere Menschliche Geister und Gemüther / und in uns wohnend durch seine unendliche Barmherzigkeit. Wann wir uns aber nicht nur erfreuen / in dieser Göttlichen Lieb / und ihrer lieblichen Süßigkeit genießen / sondern auch all unser Ehr darcin setzen / als ein Cron unsers Ruhms und Herrlichkeit / alsdann ist sie nicht allein ein Frucht / welche unserer Kehlen süß ist / sondern auch ein sehr verlangliches Glück und Seligkeit / nicht allein weisen sie uns verpicht der Glückseligkeit des andern Lebens / sondern weil sie uns in diesem Leben eine Vergnügung eines unschätzbaren werthes giebt / welche Vergnügung so stark ist / daß die Wässer der Trübsalt / und die Ströme der Verfolgungen sie nicht können außlöschten / ja sie vergehet mit allein nicht / sondern wird reicher in der Armuth / grösser in Verachtung und Verwürdigungen / erfreuet sich unter den Thränen / wird stärker wann sie von der Gerechtigkeit verlassen ist / und derer hülf und beystand beraubt seyn muß / wann sie dieselbe begehrt und anruft / und niemand ihr sie mittheilet oder widerfahren läßt / sie ergötzet sich mitten unter dem Mitleyden und Erbarmung / wann sie unter den Elenden und

Nothleydenden ist / sie hat ihnen Lust abzusagen und zulassen allerley art sinnlicher und weltlicher Wohlthun / die rein und sanberkeit des Herzens zu erlangen und uerhalten / sie weiset ihre stück und bemühet sich die Krieg / Uneinigheit und Zweiracht zu stillen / Die zeitliche Hochheit und ansehen zu verachten : sie erkräftiget sich allerley art des Leydens außzuhalten / und hält darfür daß ihr rechtes waeres Leben bestehet darin / daß sie umb des Liebsten willen sterbe. Daß also / Theorin in summa die heilige Lieb ein Tugend ist / ein Gab oder Geschenck / eine Forcht und eine Seligkeit ist. Als ein Tugend / machet sie daß wir denen eufferlichen Einsprechungen gehorsam seyen / welche uns Gott gibt durch seine Gebott und Rät / in deren Vollziehung dann man alle Tugenden über / dahero die Lieb die Tugend aller Tugenden ist. Als ein Gab und Geschenck / macht uns die Lieb handsam und geschlecht / geschmeidig oder biegg / gegen die innerliche Einsprechungen / welche seynd / wie geheime Befehl und Rät Gottes / zu deren Vollbringung die sieben Gaben des H. Geists gebraucht werden / also / daß die Lieb ist ein Gab über alle Gaben oder die beste. Als ein Frucht macht sie einen Geschmack und sehr grossen Lust in der Übung des andächtigen Lebens / welche empfunden wird in den zwölf Früchten des heiligen Geistes : und darumb ist sie ein Frucht der Früchte. Als ein Seligkeit macht sie / daß wir für ein sehr grosse Günst und sonderbare Ehr halten / alle Schand / Schmach / Lasterungen und Ubelreden oder Schelten / so uns die Welt anthat / mach auch daß wir auffgeben / verwerffen und abfagen aller andern Ehr / außgenommen der jenigen // welche herkommet von dem liebsten gecreuzigten Jesus : umb deswillen wir uns rühmen in Verschmähung

hung/ Verlangung und Vernichtung
unserer selbst/ begehrend kein ander Zeichen
der Majestät und Herrlichkeit/ als die Dör-
nen Cron des Gezeugten/ das Scepter
seines Rohrstabs/ den alten Purpur-Man-
tel der Ihme zum Spott umbgethan wor-
den/ und den Thron seines Creuzes/ auff
welchem die heilige Liebhaber mehr vergnü-
gens empfangen/ mehr Freud/ Ehr und
Glückseligkeit haben/ als jemahls der Salo-
mon auff seinem Hölffenbeinern Thron
gehabt.

Also ist die Lieb oftmahl fürgebildet durch
ein Granatapffel/ welcher in dem er sein ei-
geschafft von dem Granatbaum nimbt/ kan
die Krafft oder Tugend desselben genennet
werden/ wie er auch sein gab scheint zu seyn/
welche er den Menschen auß Lieb gibt/ auch
sein Frucht/ weil er gegessen wird/ des Men-
sche Geschmack zuegößen/ und endlich ist er/
also zu reden/ auch seine Ehr und Seligkeit
weil er die Cron und Königszeichen auff sich
trägt.

Das XX. Capitel.

Wie die Göttliche Lieb alle hefftige gemächts
leyden/ begierden und neigungen der Seele
anwender und zu ihrem gehor-
sam bringe.

Die Lieb ist das Leben unserer Seele/
und gleich wie die Unruh oder daß
Bewegewicht allen beweglichen
stücklein an einer Uhr die Bewe-
gung gibt/ also gibt die Lieb der Seelen alle
Bewegung die sie hat. Alle unsere Nei-
gungen und Begierden folgen unserer Lieb/
und nach derselben (antrieb) verlangen
wir/ erlustigen wir uns/ hoffen wir oder ver-
weiffeln wir/ vnd werffen die Hoffnung

weg/ nach derselben fürchten/ wir werden
tapffer/ fassen ein Herz/ wir hassen/ wir für-
hen/ wir werden trawrig/ wir ergrümen uns
wir triumphiren und frolocken obsteigend so
hen wir nicht die Männer/ welche ihr Des-
gen der schlimme nichts würdigen schändliche
Lieb der Weibsbilder zur Welt gegeben/ und
sie nichts verlangen als nach und zufriedig
ser Lieb/ sie haben keinen lust als in dieser Lieb
sie hoffen oder nit hoffen nicht anders/ als
deswegen/ sie fürchten oder unterstehen nit
nichts als deswegen/ es ist ihnen nichts
wieder/ und stiehen nichts/ als was sie hören
kan abwenden und davon hindert/ sie beun-
ben sich über nichts als was ihnen selbe
nehmen kan/ sie haben keinen Zorn als
der eiffersucht. sie haben kein Ehr/ ernt
und triumph als in dieser Schand. Ein
gleiche meinung hats mit den Liebhabern
der Reichthumb/ und den ehrgeizigen dan sie
seynd Schlawen und Leibeigene Knecht des
sen was sie lieben/ und haben kein Herz mehr
in ihrem Leib/ noch Seel in ihrem Herzen
noch begierd und zuneigung in ihrer Seel
als nur hierzu.

Wann derhalben die Göttliche Lieb in
unsern Herzen regiret/ so unterwirfft sie als
ein Königin pflegt/ alle andere Lieb des
lens/ und solchen nach alle Begierden und
Neigungen desselben/ weil solche von Man-
den Lieben folgen/ nachmahl sämet und beun-
digt sie die sinnliche Liebe/ und bringe sie un-
ter ihren gehorsam: sie ziehet auch alle sinn-
liche Begierden und Neigungen nach sich.
Dann kurz zu sagen/ diese heilige Lieb ist das
hensame Wasser daven unser Herz frucht
wer des Wassers trincken wird/ daß nit
geben werde/ den wird nimmermehr dar-
Nein fürwahr Theotim/ wer die Lieb Gottes
ein wenig überflüssig hat/ wird seellich
kein verlange/ noch Furcht/ noch Hoffnung
gott